

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGI Ostmitteleuropa

HANDBUCH

- 18-1 *Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas* / hrsg. von Frank Hadler und Matthias Middell. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht. - 24 cm. - (Transnationale Geschichte ; 6)
[**#5172**]
Bd. 1. Von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg. - 2017. - 685 S. : Ill. - ISBN 978-3-525-30173-9 : EUR 75.00**

Die Kritik an der Begrenztheit der Nationalgeschichtsschreibung oder an ihrem Unvermögen, auf viele wichtige Fragen eine befriedigende Antwort zu geben, hat den Ruf nach neuen und alternativen Ansätzen in der Historiographie erhöht. Deshalb wird verstärkt der Blick der Forschung auf die bisher vernachlässigten, über enge nationale Grenzen hinausreichenden Bezüge und Verflechtungen gerichtet. Ein typischer Fall für die Notwendigkeit und Ergiebigkeit dieses Ansatzes ist zweifellos Ostmitteleuropa, wo nach dem Zerfall dreier Imperien im Ersten Weltkrieg an ihre Stelle viele neue Staaten traten, deren Völker zuvor in einer engen Schicksalsgemeinschaft miteinander lebten. Nun waren sie bemüht, die gemeinsame Zeit vor dem Zerfall der Imperien für ihre eigene nationale Geschichte unter sich aufzuteilen und machten dabei nicht selten anderen das Erbe bzw. Teile davon streitig. Auf diese bisher wenig beachtete Problematik richtet das ***Handbuch einer transnationalen Geschichte Ostmitteleuropas***¹ ihre besondere Aufmerksamkeit

Die Verwirklichung des auf vier Bände angelegten Handbuchs ist eine grundlegende Aufgabe der von Frank Hadler und Matthias Middell geleiteten Forschungsgruppe Ostmitteleuropa transnational: Positionierungsstrategien in Globalisierungsprozessen vom Späten 19. Jahrhundert bis zur Gegenwart am Geisteswissenschaftlichen Zentrum Geschichte und Kultur Osteuropas der Universität Leipzig. Es versteht sich freilich nicht als klassisches Handbuch, d.h. als systematische Kompilation bisher produzierten Wissens über den Gegenstand (S. 13).

Das Handbuch besteht aus den beiden Hauptteilen: I. *Darstellung* und II. *Forschungsstand*. Der erste Hauptteil mit seinen fünf Kapiteln enthält Studien zu zentralen Fragen der transnationalen Bezüge: 1. *Territorialisierung in Ostmitteleuropa bis zum Ersten Weltkrieg* (Steffi Marung/Matthias Mid-

¹ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1071491423/04>

dell/Uwe Müller), 2. *Migration: Transnationale Praktiken, Wirkungen und Paradigmen* (Michael G. Esch), 3. *Kulturelle Dimensionen der transnationalen Verflechtungen Ostmitteleuropas 1870er Jahre bis 1914* (Beata Hock), 4. *Transnationale Verflechtungen der Wirtschaft in Ostmitteleuropa während der „ersten Globalisierung“* (Uwe Müller) und 5. *Verflechtung durch Internationalisierung* (Katja Naumann). Auf sie sind die fünf, fast gleichlautenden Kapitel des zweiten Teils bezogen, welche jeweils von denselben Autoren bearbeitet werden und den aktuellen Forschungsstand anhand einschlägiger Forschungsberichte vorstellen.

Eine konzise Einführung in diese neue Forschungsperspektive geben Frank Hadler und Matthias Middell, die beiden Herausgeber des Handbuchs, im Vorspann des 1. Teils *I.0 Transnationalisierung in Ostmitteleuropa bis zum Ende des Ersten Weltkriegs*. Hier nehmen sie die notwendigen Abgrenzungen zu anderen sie tangierenden bzw. mit ihr verwandten Forschungsansätzen vor. Seit den 1990er Jahre rückt der Osten ins Blickfeld der allgemeinen Geschichte, insbesondere der historischen Komparatistik. Die von ihr intensivierte transnationale Geschichtsbetrachtung hat sogar schon zur Propagierung eines *transnational turn* geführt, was freilich nicht unwidersprochen blieb (S. 21). Fraglos besteht jedoch eine enge Verbindung mit der Kulturtransferforschung. Als Novum betrachtet das Forscherteam die von ihm vorgenommene Fokussierung auf eine Mesoregion, nämlich Ostmitteleuropa, mit ihren vielschichtigen Problemen, in der sich nach dem Untergang der Imperien neue Nationalstaaten formierten. Dort wird im globalen Kontext das Zusammentreffen von Nationalisierungs- und Transnationalisierungstendenzen untersucht (S. 25).

„Ostmitteleuropa“ selbst ist ein konträr diskutierter Begriff, der hier als eigene Geschichtsregion zwischen Deutschland und Rußland, Ostsee und Adria verortet wird. Untersuchungsschwerpunkte bilden in diesem Raum die für die Beschreibung transnationaler Bezüge besonders aussagekräftigen Bereiche und Disziplinen, und zwar Politikgeschichte, Kulturgeschichte, Wirtschaftsgeschichte sowie auch Migrationsgeschichte. Der Untersuchungsansatz versteht sich ferner als notwendige Reaktion auf die Renationalisierung von Geschichtsbildern, welche nach der politischen Wende 1989 in allen Ländern Ostmitteleuropas wieder Mode wurde und z. Zt. leider mit überaus beunruhigenden Begleiterscheinungen in Ungarn und Polen kulminiert.

Wie im *Vorwort* des Handbuchs festgelegt, werden fünf Dimensionen der transnationalen Geschichte an exemplarischen Fällen herausgearbeitet: Territorialisierung, Migration, Kultur, Wirtschaft sowie Folgen der Internationalisierung. Das von den Nationen jeweils beanspruchte Territorium kollidiert mit alten transnationalen Verflechtungen. Auch zahlreiche Migrationsströme knüpfen an ältere transnationale Wanderbewegungen an. Daß Kultur und Wirtschaft geradezu von Natur aus transnational sind und Grenzen überschreiten, also bestenfalls eingeschränkt als national zu verstehen sind, zeigen zwei eigene Kapitel. Auch die neuen internationalen Organisationen und Gremien wie Rotes Kreuz, Frauenbewegung, Weltpostverein usw. lassen vor allem im Engagement „transnationaler“ Persönlichkeiten Kontinuitäten erkennen.

Auf den ersten Blick ist die Trennung zwischen Darstellung und Forschungsstand der Themenfelder ungewöhnlich, hat aber für die Lektüre durchaus gewisse Vorteile. Sie erlaubt zunächst die übersichtliche Darstellung der Problematik im ersten Teil und eine separate Behandlung des in den einzelnen Bereichen sehr unterschiedlichen, aktuellen Forschungsstands im zweiten Teil. Die enge inhaltliche Beziehung beider Teile miteinander wird durch den konsequent durchgeführten parallelen Aufbau, der sich teilweise sogar in einer identischen Formulierung der Untertitel widerspiegelt, verdeutlicht.

Die transnationale Forschungsperspektive hat sicherlich noch ein beachtliches Potential, das es, wie das Handbuch eindrucksvoll belegt, weiter auszuschöpfen gilt. Sie bietet fraglos eine wertvolle Ergänzung zur Darstellung und weiteren Entschlüsselung komplexer historischer Prozesse. Man wartet mit Neugier auf die nächsten, angekündigten Bände des Handbuchs.

In den *Schlussbemerkungen* zu jedem Kapitel werden die wichtigsten Aspekte noch einmal zusammengefaßt. Der Anhang enthält ein respektables Literaturverzeichnis von fast 90 Seiten und ein *Register* der Personen- und Ortsnamen.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8791>